

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 28

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

diesen Vorschlag etwas unschicklich, doch seine Vorgesetzten ließen seinen Einwand nicht gelten. Man ließ Pandos rufen, der gerade zu hinterst im Garten fischte und fragte ihn nach seinen Feinden. Ohne Erfolg. Lange dachte er über die Sache nach, aber er konnte sich auf niemanden besinnen, der ihm übel wollte. Er kannte überhaupt niemanden, der ihn haßte.

«Mein Schwager Joaquin haßte mich seiner Zeit», sagte Pandos, «doch als ich eines Tages sah, wie er meine Schwester schlug, tötete ich ihn.» Er hob bedauernd die Achseln und spuckte in des Gefängnisdirektors Spucknapf. «Ich wüßte keinen Lebendigen, der Euch aus-helfen könnte», sagte er abschließend.

Gequält schaute der Präsident vor sich hin und bemerkte: «Das ist eine sehr ernste Sache. Wenn es durchsickert, daß wir keinen Henker haben, so werden eine Menge alter Händel in dieser Stadt ausgetragen und wir werden das Gefängnis voller Missetäter haben. Wir müssen eine Sitzung des Großen Rates einberufen.»

Am Tage, an dem Pandos hätte gehängt werden sollen, wurde er vor den Großen Rat zitiert.

Ruhig betrat er den Ratssaal, nickte den Ratsmitgliedern freundlich zu, setzte einen Fuß auf des Präsidenten Plüschsessel und nahm von Don Pasquale eine Zigarette entgegen, der sich in seiner ganzen Rundlichkeit von fünf Fuß vier erhoben hatte und Pandos folgendermaßen apostrophierte:

«Unser guter Freund, Don José Morales, hat uns mitgeteilt, Pandos, daß wenn Du ein freier Mann wärest, Du ein ehrliches Handwerk zu betreiben gewillt wärest, stimmt das?»

Pandos nickte und blies einen Rauchring in die Luft.

«Es steht in unserer Macht», fuhr Don Pasquale weiter, indem er sich im versammelten Rate umsah und dann Pandos einen besorgten



Blick zuwarf, «Dich zu begnadigen, wenn wir überzeugt sein dürfen, daß Du ein nützlicher, das heißt ein gesetzlich nützlicher Bürger von San Angelo werden willst.»

Pandos dachte angestrengt nach und der Große Rat wartete in atemloser Spannung auf seine Antwort. «Das dürft Ihr», sagte er schließlich, «sofern ich ein ehrliches Gewerbe zu betreiben hätte, was aber nicht der Fall ist.»

Die Fußbank.

614

... Zum ersten, zum zweiten und ... zum dritten! Ich nahm die Fußbank, die mit einer sehr alten Kameltasche überzogen war, unter den Arm und brachte sie direkt zum Teppichflicker, denn die Motten hatten ihr Zerstörungswerk mit ziemlicher Gründlichkeit besorgt. Als sie in neuer Schönheit meine Wohnung zierete, kam die Rechnung, der ein vergilbter Brief beilag, den der Polsterer in den Gurten gefunden. Die liebe Fußbank hatte aus irgend einem Grunde ihre Rolle als Postillon d'amour nicht vollenden und die glühenden Küsse zurückhalten müssen ... Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

Don Pasquale lächelte und rieb sich die plumpen Hände.

«Aber Du hast eines, Pandos! Das Land benötigt dringend einen Mann mit Deinen speziellen Talenten. Ein Mann, der die Achtung des ganzen Volkes und einen hohen Sinn für Gerechtigkeit besitzt; sich gleicherweise durch die Stärke seines Charakters und seiner Arme auszeichnet - - -»

«Offizieller Henker?» fragte Pandos.

«Ja», hauchte der Präsident, und aller Augen waren auf Pandos gerichtet.

Endlich war es offensichtlich, daß er sich entschlossen hatte.

«Don Pasquale», sagte er und spuckte geschickt auf den Rücken eines vorübereilenden Schwabenkäfers, «und meine Herren vom Großen Rat, ich nehme Ihr Angebot an.»

Man vernahm einen allgemeinen Seufzer der Erleichterung vom Großen Rat. Don Pasquale wischte sich den Schweiß von der Stirn und sank in seinen Sessel, wobei er Sorge trug, ja nicht auf den Fuß des großen Banditen zu sitzen. Er hatte die größte Krise seiner Karriere hinter sich: Die Hinausschiebungen der Urteilsvollstreckung hatten sich durchführen lassen, ohne daß der große Mann die Hintergründe gemerkt hatte. Der Henker, ein Patriot, hatte seine Demission eingereicht und sich dafür mit dem kleinsten Schmiergeld zufrieden gegeben. Und nun hatte er Pandos vorsichtig und glücklich durch die letzten möglichen Hinterfurchen des Gesetzes geführt, ohne des Helden Gerechtigkeitssinn zu verletzen und seinen Glauben an die Regierung, die er eingesetzt hatte, zu zerstören.

Gewiß eine bemerkenswerte Tat, die es zu feiern lohnte. In jener Nacht tranken Don Pasquale, Don José Morales, Tonio Bautisto und Pandos selbst eine Flasche Wein im Patio des Hauses des Präsidenten.

J. T. Story

(Aus dem Englischen übertragen von A. Hersperger.)

Nach dem Rasieren Pitralon beim Coiffeur verlangen!

Pitralon desinfiziert. Macht die Haut glatt und sauber



Pitralon beugt dank seiner Tiefenwirkung Infektionen vor. Pickel, Pusteln, Mitesser verschwinden.

In allen Fachgeschäften. Flaschen Fr. 2.- u. 3.- + St.

